

dia_kon_takte

Ausgabe 2/2006, Nr. 16

www.diakon.at

WEIHNACHTEN



*Zuneigung
Gottes*



Liebe Mitbrüder im diakonalen Dienst, liebe Ehefrauen!

Als einer von über 80 am Diakonentag Anwesenden möchte ich meine Eindrücke und Erfahrungen von unserem Diakonentag in Worte fassen und Euch weiterschicken. Was jeder Einzelne von diesem geistlichen Tag mitgenommen hat, kann nur angerissen werden, da die Erfahrung des Dabeiseins nicht durch Worte kommuniziert werden kann.

Was war nun das Besondere dieses gemeinsamen Tages, so wie ich ihn erlebt habe?

Hierzu trug sicher die Person des Referenten

bei: Prof. Albert Höfer, ein erblindeter Priester, weltbekannter Pädagoge und Psychotherapeut. Wir erlebten ihn als einen Mann mit brennendem Herzen, Gebete und Psalmen singend, schöpferisch kreativ und mit einer klaren Botschaft: Gott hat ein Herz für uns Menschen, und er ist es, der unser Herz mit seiner Liebe erreichen und füllen will. Füllen will, damit wir zu glaubwürdigen Verkündern seiner Frohbotschaft werden.

Professor Höfer gelang es an diesem Tag ...

...uns mit einem Gebet des Hl. Patrick in Liedform hinein zu nehmen in diese Herz-zu-Herz-Beziehung Gottes mit den Menschen. Er hat von der Wichtigkeit des Urvertrauens gesprochen, das beim Kind schon im Mutterleib grundgelegt wird. Die Erfahrung der Geborgenheit und das Gefühl, dass "das Leben gut ist", soll sich in der Kindheit zur positiven Lebenserfahrung verdichten und stärkt das Grundvertrauen ins Leben. So kann der junge Mensch, ausgehend von diesem Grundvertrauen, eine Beziehung zum Herzen Gottes aufbauen.

Die Verkündigung kann dabei behilflich sein, indem sie nicht in erster Linie versucht, Wissen zu vermitteln, sondern ganzheitliche Gotteserfahrungen weiterzugeben.

... uns erleben zu lassen, wie mit einem gesungenen Lied die Seele zum Klingen gebracht werden und wie die Botschaft des Wortes Gottes uns mit innerer Freude erfüllen kann. Wir konnten erleben, dass es bei der Aufnahme des Wortes um mehr geht als ein Mit-den-Ohren-Hören, sondern Gott uns mit der "Einstrahlung der Herzenswärme" verwandeln will. Gottes Herz will auf vielfältige Weise das Herz der Menschen erreichen. Das ermöglicht uns eine Vielzahl an kreativen Zugängen zu den Menschen in der Verkündigung. Das Wort ist dann nur mehr die Brücke zu den Menschen - der Mensch selbst wird zum Überbringer des Vertrauens in die unendliche Liebe Gottes - des "Ich-bin-DA".

... uns Diakone und Ehefrauen immer wieder zur Selbsterfahrung einzuladen. Ob es das EKG des Lebens war, die Erfahrung der Zuwendung Jesu zum Taubblinden oder zur Blutflossigen Frau oder das Deuten der Gleichnisse Jesu oder das Singen von Kehrversen nach einem rezitierten Text ... er baute Brücken zu Gotteserfahrungen und lud zum Austausch der Erfahrungen mit dem Nachbarn ein. Wo Gottes Wort im Herzen der Menschen seinen Wiederhall findet, dort lebt die Beziehung untereinander auf.

Wenn ich so über den Tag Bilanz ziehe und versuche, mögliche Konsequenzen für unseren Dienst als Diakone abzuleiten, sind es drei schöpferische Herausforderungen:

ZUM GELEIT

1. Gottes

Wort will nicht nur die Köpfe, sondern die Herzen der Menschen erreichen. Dazu muss unser Herz erfüllt sein von einem Urvertrauen und gedrängt sein vom Heiligen Geist. Es geht nicht um einen Weitersagen von Worten oder von "theologisch Selbstgestricktem", sondern um die Einstrahlung der Liebe Gottes in die Herzen der Menschen.

2. Wie kann es uns gelingen, dass das Urvertrauen im Herzen der Menschen gefestigt wird, dass "das Leben gut ist", damit das Wort vom Herzen Gottes aufgenommen wird und wachsen kann? Ist unsere Kirche, sind unsere Pfarren, so etwas wie eine Leihmutter, in der der Mensch diese Erfahrungen des Urvertrauens machen oder nachholen kann?

3. Wie kreativ sind wir, um Begriffe wie "Reich Gottes", "Erlösung", "Gnade" wie Jesus den Menschen in der Sprache von Gleichnissen und Parabeln lebensnah einsichtig zu machen, damit sie den "Schatz" des Glaubens ersehen und annehmen können?

Weihnachten - das Fest der "Fleischwerdung des Wortes" steht vor der Tür - möge Gott uns immer neu erfüllen und uns helfen, "das Wort Gottes zu den Herzen der Menschen zu bringen"

Euer Mitbruder

Impressum

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Institut für den Ständigen Diakonat der ED Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Diakon Franz Ferstl. Redaktion: Diakon Mag. Wolfgang Aumann. Gestaltung: Diakon Helmut Klauninger. Alle: Boltzmanngasse 9, 1090 Wien. Tel.: 01/890 35 35, Fax.: DW 20, DVR: 0029874(112), e-mail: Diakonat@edw.or.at. Herstellung: Copy & Druck, 1160 Wien. Redaktionsschluss: 19.2.2007

Dia_kon_takte ist das offizielle Kommunikationsorgan des Diakonates der Erzdiözese Wien. Es soll primär den Kontakten unter den Diakonen (und ihren Familien) und allen Interessierten dienen.

VOM HERZ GOTTES ZU DEN HERZEN DER MENSCHEN

Diakonentag 2006. Albert Höfer, Religionspädagoge, gestalte einen besinnlichen, aber ganz und gar nicht ruhigen Studientag. 80 Diakone und ihre Ehefrauen haben sich auf die Begegnung miteinander und mit Jesus eingelassen...

WIE GEHEN NICHT IN DIE KAPELLE

Gleich zu Beginn überraschte Prof. Höfer die Anwesenden: „Wir gehen nicht in die Kapelle, wir bleiben hier“. Weil er gerne singe, würde er die Diakone gerne mit dem Hymnus des Heiligen Patrick (siehe nächste Seite) auf diesen Tag einstimmen. Weihbischof Dr. Franz Scharl und Spiritual Dr. Walter Mick war am Beginn ebenfalls Gäste am Diakonentag.

UNFERTIG GEBOREN

Ausgehend von den starken Bildern des Psalm 139 referierte Höfer über die Bedeutung des Urvertrauens, das sich schon vom Mutterleib an in jedem Menschen aufbaut. „Wir erfahren im schon im Mutterleib: das Leben ist gut zu uns. Darum ist es gut, zu Leben“, begründet Höfer die existentielle Bedeutung dieser Lebensphase für die spätere religiöse Sozialisation.

Der Mensch werde im Vergleich zu anderen Säugetieren viel zu früh geboren, das hieße, er käme unfertig auf die Welt. „Wir Menschen brauchen die Nestwärme der Familie um in diesem sozialen Uterus nachreifen zu können“, unterstreicht Höfer.

KREUZ UND KUSS

Jahe – Ich bin bei dir! Die Grunderfahrung, dass Gott bei den Menschen ist, machen Kinder von Beginn an. Verdeutlicht von Höfer am Beispiel des zu Bett bringens: „Wenn sie ihr Kind oder Enkelkind zudecken, ihm ein Kreuz auf die Stirne machen und dazu sagen: ‚Brauchst dich nicht fürchten, ich bin ja bei dir!‘ dann erleben sie das Kreuz als Ausdruck der zärtlichen Zuwendung Gottes“.



Josef und Christa Ruffer im Gespräch mit den Fingerpuppen

Auch wenn Kinder die Bedeutung dieses Zeichens nicht unbedingt gleich verstünden, sei es doch wichtig, dass sie diesen positiven Zuspruch erfahren.

VON HERZ ZU HERZ

„Warum kann ich fühlen, was du fühlst“, stellt Höfer in den Raum, und gibt die Antwort, gestützt auf neueste Erkenntnisse der Hirnforschung. Unsere Neuronen – so genannte Spiegelneuronen – würden auf das reagieren, was im Anderen vorgeht. Darum seien die Menschen fähig, von Herz zu Herz zu fühlen, bevor das Hirn schalte, erklärt Höfer. „Meister darin sind die Mütter.“

„Nehmt euch ein Tuch und macht euch eine Handpuppe und erzählt einander“, forderte Höfer auf. Nach anfänglicher Unsicherheit begann ein reges Gemurmel. Die einfache Übung lockte aus der Reserve.

Emotionen kamen – im wahrsten Sinn des Wortes – ins Spiel und eine Begegnung mit intensiver emotionaler Qualität wurde möglich. „Es war schön für mich als Blinden, zu Hören, wie es langsam lauter wird und alle zu lachen beginnen. Hemmungen sind auch Emotionen, die man überspringen muss, um in Kontakt zu treten“, sagt Höfer vor der gemeinsamen Mittagspause.

HERZHAFTIGKEIT JESU

„Die Gleichnisse kommen direkt aus dem Herzen Jesu.“, leitet Höfer in die Nachmittageinheit über. „Wenn Jesus vom Reich Gottes redet, meint er nicht den Himmel.“ Vielmehr spreche Jesus aus der Erfahrung, dass Gott auf der Erde, in der Schöpfung, wirkt.

Für die Menschen heute kann das heißen „Wo es so zugeht, wo Menschen so handeln, wie in den

Morgengebet des Heiligen Patrick!

1. Ich erhebe mich heute in gewaltiger Kraft,
in Anrufung der heiligsten Dreifaltigkeit,
im Glauben an die Dreiheit,
im Bekenntnis der Einheit des Weltenschöpfers.

2. Ich erhebe mich kraft der Geburt Christi und seiner Taufe,
kraft seiner Kreuzigung und Grablegung,
kraft seiner Auferstehung und Himmelfahrt,
kraft seiner Wiederkunft zum Jüngsten Gericht.

3. Ich erhebe mich heute, verbunden mit der Liebe der Cherubim und der Stärke der Seraphim.
Verbunden mit den Gebeten der Patriarchen und den Weissagungen der Propheten,
verbunden mit dem Glauben der Märtyrer und der Reinheit der heiligen Jungfrauen,
verbunden mit dem Bekenntnis und den herrlichen Taten aller Heiligen.

4. Ich erhebe mich heute inmitten der Kräfte des Himmels und der Erde,
im Licht der Sonne und im Glanz des Mondes,
im Leuchten der Feuersglut und im Sprühen der Blitze,
im Brausen der Stürme und im Fluten der Meere.

5. Ich weihe mich heute Gottes mächtiger Führung und wachendem Auge,
Gottes lauschendem Ohr und Gottes schützenden Händen,
Gottes fürsprechendem Wort und Gottes leitender Weisheit,
Gottes offenen Wegen und Gottes bergendem Schild.

6. Er schütze mich heute vor jeder erbarmungslosen und grausamen Gewalt,
die meine Seele oder meinen Leib bedroht.
Er schütze mich heute vor den Einflüsterungen falscher Propheten.
Christus sei meine Kraft, Christus sei mein Friede.

7. Christus sei mit mir und Christus sei in mir,
Christus sei vor mir und Christus sei hinter mir,
Christus sei unter mir und Christus sei über mir,
Christus zur Rechten und Christus zur Linken.

8. Christus sei, wo ich liege und Christus sei, wo ich stehe.
Christus sei, wo ich sitze und Christus sei, wo ich gehe,
Christus in der Tiefe und Christus in der Höhe,
Christus in der Weite.

9. Er sei im Munde eines jeden, der von dir spricht,
Er sei im Auge eines jeden, der auf dich sieht,
Er sei im Ohr eines jeden, der auf dich hört,
Christus mein Herr, Christus mein Erlöser!

10. Ich erhebe mich heute mit gewaltiger Kraft,
in Anrufung der heiligsten Dreifaltigkeit,
im Glauben an die Dreiheit,
im Bekenntnis der Einheit des Weltenschöpfers.

(gest. 493 in Irland)

Gleichnissen Jesu, da ereignet sich das Reich Gottes hier und jetzt.“ Die Gleichnisse Jesu beschränkten sich nicht auf die Kirche, Christen oder auf eine bestimmte Religion. Vielmehr würde überall auf der ganzen Welt, wo es so zugehe, das Reich Gottes Realität sein, unterstrich Höfer.

MEISTERWERK DER KOMMUNIKATION

Jesus sei ein Meister der Kommunikation gewesen, wie Höfer an drei konkreten Beispielen aus dem Lukasveangelium ausführt. (Vgl. Gleichnis vom verlorenen Sohn, der verlorenen Drachme und dem verlorenen Schaf in Lk 15.)

„Jesus redet so, dass er auch die Sünder, noch aufwertet“, gibt Höfer zu bedenken. Er spreche nicht über den Sündern, sondern darüber wie wertvoll sie für Gott seien. „Auch die ärgsten Sünder haben ihren Wert darin, dass sie für Gott kostbar sind.“

DA KOMMT BEWEGUNG IN DIE SACHE

„Das Wiedergefundene bringt Bewegung in die Geschichten“, ermutigt Höfer zum Perspektivenwechsel. Die Bewegung der Handlungen in den Gleichnissen gehe von der Kostbarkeit des (Wieder) gefundenen aus, stellt Höfer am Beispiel des Gleichnisses von der Perle im Acker dar.

„Nicht die Perle ist das Reich Gottes. Die Geschichte erzählt einen Vorgang in dem Reich Gottes geschieht“, präzisiert Höfer. „Wenn ein Mensch auf das Reich Gottes stößt, dann löst dieser Schatz eine Aktivität aus“. Reich Gottes und Schatz bleiben passiv, Das sei die Kostbarkeit: Gott zu entdecken. „Wer Gott entdeckt hat, wir für ihn auch alles hergeben. Du kannst dann gar nicht mehr anders als aktiv zu werden, wenn du draufgekommen bist, welchen Schatz du in Gott gefunden hast.“

Abschließend ermutigt Höfer seine Zuhörer und Zuhörerinnen sich darauf einzulassen ihr Herz für Gottes Herz zu öffnen, bevor mit einem gemeinsamen Hymnus der Tag ausklingt.

Helmut Klauninger

PREDIGTVORBEREITUNG VON HERZ ZU HERZ

- 1) Information: Evangelium / Lesung anschauen und einen konkreten Kirchenraum vorstellen
- 2) Exegese: Kommentar / Originaltext zur Hand nehmen, am Schreibtisch und ohne Emotionen arbeiten, eine Nacht später daran weiterarbeiten
- 3) Identifikation: Wie geht es mir, wenn jemand dieses Evangelium nur für mich liest? Wie geht es mir damit? Welche Resonanz gibt es bei mir? Was berührt mich? Was betrifft mich? (Angst, Neugierde, Verlangen, ...) Was würde Jesus jetzt zu mir sagen?
- 4) Lass andere Zuhörer vor dir aufsteigen (ganz konkrete Personen!) Fühlkontakte durch die Imagination aufnehmen. Dabei kommt mir das Echo der anderen entgegen. Vielleicht muss ich andere Wörter verwenden, Inhalte begründen.
- 5) Strukturieren der Predigt wie gewohnt.



Prof. Albert Höfer

STEPHANUSFEST - EINLADUNG ZUR MITFEIER



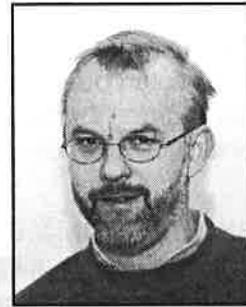
10.15 Uhr Hochamt im Dom mit Kardinal Dr. Christoph Schönborn mit Erneuerung des Weihevversprechens und anschließender Agape im Club 4, (gegenüber vom Dom).

Um Sitzplätze für die Familienangehörigen zu reservieren, bitten wir um zeitgerechte Anmeldung im Diakoneninstitut. Alle Diakone sind eingeladen, in Chorkleidung und roter Stola mitzufeiern.

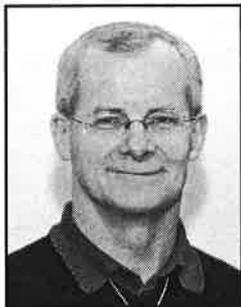
Im Rahmen des Empfanges wird Kardinal Dr. Christoph Schönborn jenen Diakonen, die zu Geistlichen Räten ernannt werden, die Dekrete überreichen.



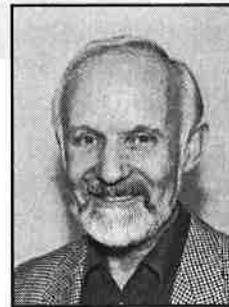
1) DI Mag. Flavio Nicolae FARCAS verheiratet mit Domnica, 3 Kinder, Pastoralassistent
Wohnort: 1130 Wien – Vik. Stadt
Einsatzbereich: Pfarre Mauer und Pastoralamt (h.a.)



2) Mag. Peter FEIGL verheiratet mit Gertraud, 3 Kinder, Pastoralassistent – Pfarrassistent
Wohnort: 1230 Wien – Vik. Stadt
Einsatzbereich: Pfarre Erlöserkirche Endresstraße (h.a.)



3) Mag. Franz KARALL, verheiratet mit Elisabeth, 3 Kinder, AHS-Professor
Wohnort: 2822 Erlach - Vik. Süd
Einsatzbereich: Landeskrankenhaus Wr. Neustadt (e.a.)



4) DI Hubert KEINDL verheiratet mit Roswitha, 3 erw. Kinder, Architekt
Wohnort: 1130 Wien Vik. Stadt
Einsatzbereich: Pfarre Mauer – Pfarrexpositur Georgenberg



5) Mag. Wolfgang KOMMER verheiratet mit Alexandra, 4 Kinder, Pastoralassistent
Wohnort: 2351 Wr. Neudorf Vik. Süd
Einsatzbereich: Pfarre Penzing (h.a.)



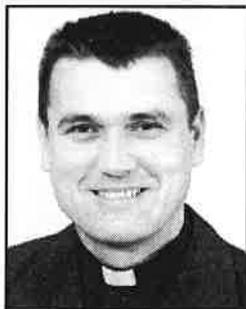
6) DI Oskar OBERMEIER verheiratet mit Maria, 2 Kinder, Bautechniker
Wohnort: 2351 Wr. Neudorf Vik. Süd
Einsatzbereich: Pfarre Wr. Neudorf (e.a.)



7) DI (FH) Roland REISENAUER verheiratet mit Karin, 3 Kinder, Elektrotechniker
Wohnort: 2286 Haringsee Vik. Nord
Einsatzbereich: Pfarrverband Leopoldsdorf (e.a.)



8) Gerhard ROMSTORFER verheiratet mit Herta, 2 Kinder, Frühpensionist
Wohnort: 2152 Gnadendorf Vik. Nord
Einsatzbereich: Pfarverb. Eichenbrunn-Gnadendorf (e.a.)



9) Ivan SARIC verheiratet mit Smiljana, 2 Kinder, Pastoralhelfer, Wohnort: 2640 Prigglitz Vik. Süd
Einsatzbereich: Pfarren Ternitz und St.Johann im Stein-
feld (h.a.)



10) Mag. Gerhard SARMAN verheiratet mit Yoshiko,
3 Kinder, Pastoralassistent
Wohnort: 2511 Pfaffstätten Vik. Süd
Einsatzbereich: Pfarre Penzing (h.a.)



11) Hermann SCHÖLM verheiratet mit Theresia, 2
Kinder, Pensionist
Wohnort: 2011 Sierndorf Vik. Nord
Einsatzbereich: Pfarre Leitzersdorf und Humanis-Kli-
nikum NÖ (e.a.)



12) Mag. Arthur SCHWAIGER verheiratet mit Brigit-
te, Religionsprofessor
Wohnort: 1140 Wien Vik. Stadt
Einsatzbereich: Schulseelsorge im BG+BRG Stocker-
au und HAK Korneuburg (e.a.)



13) Franz SCHWAMMENSCHNEIDER verheiratet mit
Rosa, 2 erw. Kinder, Pensionist
Wohnort: 2103 Langenzersdorf Vik. Nord
Einsatzbereich: Pfarrexpositur Dirnelwiese (e.a.)



14) Mag. Martin SINDELAR verheiratet mit Karin, 2
Kinder, E.b. Zeremoniär, Wohnort: 1190 Wien Vik. Stadt
Einsatzbereich: Erzbischöflicher Zeremoniär und Li-
turgiereferent der ED Wien (h.a.)



15) DI Mag. Dr. Wolfgang STARK verheiratet mit
Waltraud, 3 Kinder, Geschäftsführer
Wohnort: 3430 Trübenensee Vik. Nord
Einsatzbereich: Pfarre Hausleiten (e.a.)



16) Erich WAGNER verheiratet mit Barbara, 4 Kin-
der, Selbständig (Elektrohandel)
Wohnort: 2152 Pyhra Vik. Nord
Einsatzbereich: Pfarrverband Gnadendorf (e.a.)



17) Gerhard WIDHALM ledig, Finanzbeamter
Wohnort: 2214 Auersthal Vik. Nord
Einsatzbereich: Pfarre Auersthal (ea.)



18) Edwin ZALOHA verheiratet mit Erika, 2 Kinder,
Goldschmied, Wohnort: 1130 Wien, Vik. Stadt
Einsatzbereich: Pfarre Ober St. Veit (e.a.)

Der Ständige Diakonat und die Liturgie - Anspruch und Lebenswirklichkeit eines wiedererrichteten Dienstes.

Verlag Pustet, von Stephan Steger in der Reihe „Studien zur Pastoraltheologie“, Band 19 496 Seiten, € 53,50, ISBN 3-7917-2031-7

Der Autor ist Liturgiereferent in Würzburg und im Bereich der Liturgischen Bildung von Ständigen Diakonen im Bistum Würzburg tätig.

Diakone sind häufig verunsichert was den liturgischen Dienst betrifft. Der Autor stellt zunächst die Motive dar, die zur Wiedereinführung des eigenständigen Diakonates

geführt haben und untersucht die offiziellen Verlautbarungen sowie systematisch-theologischen Überlebungen zum Diakonat.

Mit Hilfe einer qualitativ-empirischen Erhebung befragt er schließlich die tatsächliche Präsenz von Diakonen im Gottesdienst. Aus diesen Perspektiven entwickelt er Kriterien für das liturgische Handeln im Diakonenamt.

Empfohlen von Diakon Harald Schatz und erhältlich im Katholischen Bibelwerk Klosterneuburg.

www.amazon.de



AUFGELESEN



Das Denken und Handeln Jesu soll auch das Denken und Handeln der Kirche durchziehen. In den Gemeinden schaut es allerdings oft so aus, als wäre "die Caritas" ein Feld für einige Unentwegte, die Gemeinde selbst aber kommt nur am jährlichen Caritassonntag damit in Berührung.

Doch bietet das Kirchenjahr eine Vielzahl von Anlässen und Formen, in denen die Caritas einer Gemeinde auch liturgisch zum Tragen kommen kann. Für diese konkrete Verwirklichung des Caritas-Gedankens sind hier Modelle, Texte und Anregungen zusammengestellt. Ein eigenes Modell ist für den Dienstantritt eines Diakons in der Gemeinde ent-

worfen. Darüber hinaus finden Leiter und Mitarbeiter von Caritas-Kreisen Reflexionshilfen und Ideen für ihre Arbeit.

Das Buch enthält eine Fülle von Ideen und schließt eine Lücke auch für die Gottesdienstgestaltung. Empfohlen allen Diakonen, Caritas-Fachausschüssen und Mitarbeitern der kirchlichen Sozialarbeit.

Hanns Sauter, Gott ist Liebe. Gottesdienste, Texte und Lieder zur Caritas in der Gemeinde.

Reihe: Konkrete Liturgie, ISBN - 10: 3-7917-2028-7, ca € 16,00, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg

Mein Name ist Erich Josef Wagner, geboren 1965 und mit meiner Frau Barbara seit dem 17.08.1985 verheiratet. Wir haben 4 Töchter im Alter von 14 bis 20 Jahren, von Beruf bin ich Elektrotechniker und seit 10 Jahren selbstständig. Seit meiner Weihe zum Diakon, am 7. Mai dieses Jahres im Stephansdom, bin ich mit großer Freude in meiner Pfarre Pyhra, im Bezirk Mistelbach ehrenamtlich tätig.

Nach der langen, intensiven, aber doch auch sehr guten und schönen Vorbereitungszeit, kann ich meine überwältigende Freude am Tag der Weihe kaum beschreiben. In der feierlichen Weiheliturgie durfte ich wirklich die besondere Zuwendung und Sendung Gottes erfahren. Sicherlich auch durch das Mitfeiern und Gebet meiner Familie, vieler Freunde, Bekannter und Pfarrangehöriger. Besonders die vielen Menschen aus meiner Pfarre, vor allem ihre Zuwendung und Ergriffenheit nach der Weihe, haben mich sehr überrascht.

In dieser besonderen Weise dem Herrn zu dienen ist wahrlich Aufgabe

und Herausforderung, sowohl in der Freude wie auch im Bemühen, sein Kreuz mitzutragen.

Nun, meinen ersten diakonalen Dienst hatte ich nicht in der Pfarre, sondern bei einem sehr charismatischen Gottesdienst während Exerzitien-

begrüßt und eingeführt. Mein Pfarrer, Rudolf Parth, ein Lazarist, hat mich stets unterstützt und gefördert. Leider ist er mit September wieder in den Lazaristenorden nach Graz zurückgerufen worden.

Gott sei Dank durften wir aber wieder einen neuen Pfarrer begrüßen. Er heißt Jan Ju-

rus und weiß sich wohlwollend vom Diakon unterstützt und ergötzt.

Zu meinen Aufgaben in der Pfarre bin ich auch in der Krankenhausseelsorge im LKH Mistelbach tätig, sowie geistlicher Leiter unseres Legio Mariä Präsidiums.

Da ich eine große Familie habe die meinen Dienst mit trägt und beruflich selbstständig bin, ist mein zeitlicher Aufwand natürlich begrenzt. Doch ich danke Gott und der Muttergottes für meine Erwählung und die Unterstützung meiner Familie.

So „bin ich bereit“ mit der Hilfe des Herrn und seiner Mutter, als sein Knecht und Diener, mit meiner Familie, den Lebensweg zu gehen – den Blick auf Ihn gerichtet!

GLAUBENSZEUGNISSE

en. Die Hl. Messe dauerte über 2 Stunden und es war einfach wunderschön. Da ich mit meiner Familie schon lange, spirituell und freundschaftlich, mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen verbunden bin, ist mir ein charismatischer Gottesdienst vertraut und ich danke Gott dafür.

Mein zweiter Dienst war ebenfalls eine Herausforderung. Ich durfte bei einer Messe in lateinischer Sprache mitfeiern. Da ich dies erst eine halbe Stunde vor Beginn erfuhr, wurde mir zugestanden, meinen Teil auf deutsch zu sprechen. Auch dies war eine sehr schöne Erfahrung und ist mir Anlass, alle Antworten auch auf Latein zu lernen, um dafür bereit zu sein.

Jetzt war es soweit und ich wurde in unserer Pfarre als Diakon feierlich

Ein lieber Freund der mich an einer wichtigen Stelle meines Glaubenslebens begleitet hat, schrieb mir zur Weihe:

„Die neue Form, zu der Du berufen bist ist: Vergegenwärtigung, Begegnung und Hingabe“. So schaue ich mir jetzt die ersten Monate unter diesem Aspekt (der nach Martin Buber zitiert ist) an.

Vergegenwärtigung: In meinen Dankschreiben nach der Weihe habe ich geschrieben, dass Christus das „Lächeln des Vaters in der Geschichte der Menschheit“ ist und dass ich dieses Lächeln in meine Umgebung bringen möchte. So versuche ich, dieses Lächeln statt sonstiger Ausweisungen zu tragen, um Christus zu vergegenwärtigen.

Begegnung: Eine meiner wichtigsten Tätigkeiten bei der Liturgie scheint mir derzeit, die Menschen am Kircheneingang zu begrüßen um ihnen auszudrücken, dass es schön ist, dass sie da sind.

Hingabe: Vieles ist neu und erfordert einen besonderen Einsatz. Ich habe schon einige Male getauft, eine Hochzeit habe ich schon gefeiert, eine weitere bereite ich gerade vor, Aber anders als bei Begräbnissen sind wir darauf nicht vergleichsweise vorbereitet.

Noch eines darf in einem Bericht von der ersten Zeit nach der Weihe nicht fehlen: Die Aufnahme des neuen Diakons in seiner Gemeinde war überwältigend. Mein Diakonat ist ja für die Gemeinde und daher haben wir einen „Gemeindebaum“ gepflanzt.

Hubert Keindl

Seit meiner Weihe am 7. Mai dieses Jahres sind bereits vier Monate vergangen. Meine Frau und ich waren neugierig, wie und auf welche Weise dieses Ereignis unser Leben mit Gott und unseren Mitmenschen verändern würde.

Wir haben beide erfreut festgestellt, dass es nach außen hin keine großen Veränderungen gibt. Im täglichen Leben erfahren wir aber immer öfter, dass Gott uns mehr als vorher in seinen Dienst nimmt. Abgesehen von meiner Tätigkeit als Diakon im Landes-Pensionistenheim Wr. Neustadt und in unserer Pfarre suchen Menschen das Gespräch mit uns, weil sie von uns Hilfe und Antworten auf ihre Probleme und Fragen erhoffen.

Seit drei Jahren beten wir gemeinsam Laudes und Vesper. Dieses gemeinsame Beten bereichert unsere Beziehung als Ehepartner und unsere Beziehung zu Gott. Wir glauben, dass gemeinsames Beten auch hilft, „jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die uns erfüllt.“ (1 Petr 3, 15)

Franz und Elisabeth Karall

KONKRET

Sonntag, 17. September 2006 in der Früh. Bei der evang. Pfarrerin Mag. Birgit Schiller läutet das Handy. Die Landeswarnzentrale von Niederösterreich informiert sie, dass sich ein schwerer Busunfall in Schrems ereignet habe, es sind mehrere Tote und viele (Schwer)-verletzte zu beklagen.

Notfallsseelsoerger (NFS) werden benötigt. B. Schiller nimmt ihre Liste mit den Daten der NÖ-NFS zur Hand und ruft alle an, die in der Nähe wohnen. Einige sagen ihre Unterstützung zu und machen sich auf den Weg nach Schrems. Dies war keine Übung sondern Ernst.

ZUR NOTFALLSEELSORGE NIEDERÖSTERREICHS

Seit einigen Jahren gib es die ÖKUMENISCHE NOTFALLSEELSORGE NIEDERÖSTERREICH. In allen Vierteln NÖ gibt ca. 60 kath. und evang. SeelsoergerInnen, die bereit sind, Menschen in Notsituationen menschlich, psychologisch und pastoral zur Seite zu stehen. Die NFS arbeitet hier Hand in Hand mit den diversen Betreuungsangeboten, die NÖ hat: u.a. Kriseninterventions-

AUFGABE

(aus dem Folder der Notfallseelsorge Niederösterreich)
Notfallseelsorge kann ...

... in ökumenischer Offenheit Opfern, Betroffenen und Einsatzkräften in Notfallsituationen helfen

... Opfern und Angehörigen bei Erfahrungen von Verlust und tiefer Verunsicherung Begleitung und Hilfe anbieten

... bietet in außergewöhnlichen Situationen „Erste Hilfe für die Seele“ an.“

Sowohl in Katastrophenfällen (z.B. Hochwasser, Tsunami...), bei Großschadensereignissen (z.B. Busunglück...) als auch in Einzelfällen (z.B. unerwarteter, plötzlicher Todesfall...) bietet die NFS ihre Dienste an.

teams (KIT) des Roten Kreuzes und des Samariterbundes, AKUT-Team (Psychosoziale Fachkräfte).

ZUR ORGANISATION

Die NFS NÖ ist etwas Besonderes. Nicht nur, dass sie von Anfang an öku-

ÖKUMENISCHE NOTFALLSEESORGE

menisch ausgerichtet war, umfasst sie auch 2 katholische Diözesen, nämlich St. Pölten und Wien.

Stefan Mayerhofer, Pastoralassistent in Tulln, koordiniert die NFS Niederösterreich, evang. Pfr. Birgit Schiller aus Horn ist Stellvertreterin. Es gibt ein Team von 6 Leuten (kath. + evang.; Diözese Wien und St. Pölten). Im Team wird alles besprochen und entschieden.

Die Zusammenarbeit umfasst auch die Kostenteilung zwischen den Diözesen und Kirchen!

Jeweils ein Notfallseelsoerger hat von Montag 8.00 Uhr bis nächsten Montag 8.00 Uhr sogenannte Rufbereitschaft. 7 x 24 Stunden wird das Handy nicht ausgeschaltet.

Die Landeswarnzentrale und alle Rettungsleitstellen haben die Rufbereitschaftsliste. So ist sicher ge-

stellt, dass immer ein Notfallseelsoerger erreichbar ist.

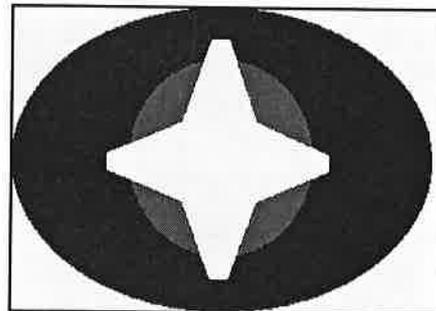
AKTUELLES

12 Frauen und Männer haben im Herbst 2006 die Ausbildung zum NFS abgeschlossen, die im August 2005 begann. Am 13. Oktober 2006 fand in St.

Pönten eine kleine Sendungs- und Segnungsfeier statt, in deren Rahmen auch Ausweise und Rucksäcke überreicht wurden.

Der Direktor des Pastoralamtes St. Pönten, Msgr. Wilfried Kreuth und der Verantwortliche der NFS der ED Wien, Dr. Joe Farrugia, feierten gemeinsam mit der Landesleiterin der NFS der Evang. Kirche, Pfarrerin Mag. Birgit Schiller, diesen schlichten Gottesdienst.

Wolfgang Aumann



AUSBILDUNG 2007

Die Ökumenische Notfallseelsorge in Niederösterreich startet im April 2007 mit dem 2. Lehrgang „Notfallseelsorge und psychosoziale Akutbetreuung“. Aus dem Brief von Stefan Mayerhofer an Interessierte: „... Priester, Diakone, ... die bereits in Einsatzorganisationen tätig sind oder sich für die Zusammenarbeit mit den Einsatzorganisationen in außergewöhnlichen Krisensituationen interessieren, sind auch als MitarbeiterInnen in der Notfallseelsorge gesucht.“

Dazu gehört allerdings die Bereitschaft, die umfangreiche Ausbildung zu absolvieren. Der nächste Lehrgang beginnt mit dem Einführungsabend am 20. April 2007 18-22 Uhr. Der Lehrgang umfasst 5 Module zu je 2 ½ Tagen.“

Wer in der ED Wien Interesse hat, die fundierte Ausbildung zu machen (und auch tätig zu sein), meldet sich beim Diözesanverantwortlichen für die NFS, Dr. Joe Farrugia (0664/336 39 10) für ein Gespräch.

Die Anmeldung für die Ausbildung erfolgt dann beim Koordinator, Stefan Mayerhofer, der dann die Unterlagen für die Ausbildung zusendet (0676/ 722 46 09). Termin: spätestens 31. Jänner 2007!!

Die Lehrgangskosten übernimmt die Diözese, Fahrt- und Aufenthaltskosten sind selbst zu tragen.

(Wer sich von den Mitbrüdern und / oder Ehefrauen interessiert, kann mich gerne telefonisch kontaktieren: 0664/93 222 11)

Wolfgang Aumann

Bei der Weihe übergibt der Bischof dem Diakon das Evangelienbuch mit den Worten: „Empfange das Evangelium Christi, dessen Verkünder Du geworden bist!“ Die Diakone widmen sich durch die Predigt über das Geheimnis Christi allen Menschen, wobei sie die christliche Lehre weitergeben und auf aktuelle Probleme eingehen. So geben sie nicht die eigene Weisheit weiter, sondern das Wort Gottes, und bewegen dadurch die Menschen zur Umkehr und zur Heiligung. Die Vorbereitung auf diesen Dienst durch gründliches Studium der heiligen Schrift, der Überlieferung der Liturgie und des Lebens der Kirche auf die Erfüllung dieser Sendung sind wohl eine Selbstverständlichkeit. Bei der Auslegung und Anwendung des der Kirche anvertrauten Glaubensgutes lassen sie sich vom Lehramt

des Papstes und der in Gemeinschaft mit ihm stehenden Bischöfe leiten, um das Geheimnis Christi vollständig und getreu darzulegen. Dabei gehen sie auf die ganz unterschiedlichen kulturellen Situationen

Heils spricht. Sie soll mit besonderer Sorgfalt im Gebet, im Studium der heiligen Schriften, in Einklang mit dem Lehramt der Kirche und im Nachdenken über die Erwartungen der Gläubigen vorbereitet werden, die der Diakon anspricht.

GEISTLICHES

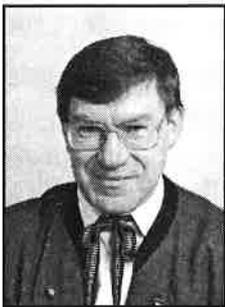
und verschiedenen Lebensabschnitte der Gläubigen ein.

Angelegenheit des Diakons ist es das Evangelium zu verkünden und mitunter über das Wort Gottes zu predigen. Diese Befugnis haben die Diakone grundsätzlich überall. Sie erwächst aus dem Weihesakrament und gehört zu den ureigenen Aufgaben des Diakons.

In den Fällen, wo Diakone einer liturgischen Feier vorstehen, halten sie die Homilie, die von den Grosstaten Gottes in der Geschichte des

Mit ihrem Dienst am Wort leisten die Diakone einen wesentlichen Beitrag für die Neuevangelisierung, von der heute allenthalben die Rede ist. Sie ist tatsächlich in einer säkularisierten Gesellschaft notwendig und dringend. Dies entspricht auch der wesentlich missionarischen Aufgabe der Kirche, die nach dem Plan Gottes, des Vaters ihren Ursprung aus der Sendung des Sohnes und des heiligen Geistes herleitet. Die Mission erstreckt sich auf das Zeugnis Christi, besonders auch bei der Ausübung eines weltlichen Berufes durch den Diakon.

Walter Mick



Liebe Mitbrüder ! Liebe Ehefrauen ! Liebe Freunde!

Nicht zu glauben, fast genau vor 6 Jahren, im November 2000, kam die Nummer 1 der dia_kon_takte heraus. Dies ist nun die Nummer 16 unserer Informations- und Kommunikationszeitschrift.

Es ist die letzte Nummer, in der ich mich um die redaktionelle Koordination Sorge. Allen "Unkenrufen" zum Trotz - "Ja, ja, angefangen haben schon viele, aber..." - haben wir (der Diakonenrat) schon 6 Jahre diesen Dienst für unsere Mitbrüder und Familien getan.

Mit diesen Zeilen verabschiede ich mich als "Chefredakteur". Waren die ersten 9 Nummern sehr einfach gestaltet, - am PC geschrieben, gewöhnlich kopiert, keine Bilder, einfachstes Lay-out....- begann mit der 10. Nummer eine sehr attraktive Form.

Bedanken möchte ich mich heute bei allen, die in irgendeiner Weise zum Zustandekommen der dia_kon_takte beigetragen haben.

Besonders habe ich mich über Leserbriefe gefreut. Die Diskussion zum Thema "Heirat eines Diakons nach dem Tode der Ehefrau" wurde sehr engagiert geführt. Ebenso das letzte Thema, das die Gemüter erhitzt hat, "Wo steht der Diakon? In der 1. oder 2.Reihe"? war recht interessant und aufschlussreich.

Dem neuen Redaktionsteam (Franz Ferstl, Max Angermann und Helmut Klauninger) wünsche ich alles Gute und Gottes Segen für diese ganz ganz wichtige Arbeit.

Wolfgang Quinam



Ich bin bereit

„Ich bin bereit!“ habe ich nicht nur bei meiner Weihe

gesagt, sondern auch - nach einigem Nachdenken - auf die Anfrage des Diakonenrates, ob ich bereit wäre die Redaktion der dia_kon_takte zu übernehmen.

Ermutigt hat mich dabei die Katholische Medienakademie. Im Sommer habe ich den Grundkurs Printjournalismus absolviert und dabei (wieder)entdeckt wie spannend und vielfältig journalistische Arbeit sein kann.

Ich freue mich darauf mit dem Redaktionsteam die dia_kon_takte weiter zu entwickeln um für die kleine, erlesene Schar der Diakone, ihrer Familien und anderer „Sympathiesanten“ eine anspruchsvolle und eine zum Lesen einladende Zeitschrift zu gestalten!

Helmut Klauninger

AUS DEM PROTOKOLL DER 26. ORDENTLICHEN SITZUNG DES DIAKONENRATES am 27. April 2006

Anwesend: Walter Mick; Max Angermann, Wolfgang Aumann, Franz Ferstl, Johannes Fichtenbauer, Karl Hinnerth, Walter Piller; Entschuldigt: Kardinal Dr. Christoph Schönborn, Franz Eckert

Ad 3) Besprechung

Rückblick auf die Übersiedlung der Institutsräume: J. Fichtenbauer berichtet, dass die Übersiedlung weitgehend abgeschlossen ist. Die Zeit des Umzugs war mühevoll.

Rückmeldungen über den Einkehrtag am 1.4.2006. Die Idee, die soziale Dimension des Diakonats zu erarbeiten, wurde aufgegriffen. Diakon Fritz Krull kommt vor dem nächsten Diakonerrat am 8.6.2006 um 17 Uhr ins Institut, um mit den Mitgliedern des DR und KAB-Assistenten daran zu arbeiten.

Bericht über Weiterbildung: Nächster Termin: Freitag, 22.09.06, wird Dr. Marté' von Pro Oriente zum Thema „Ökumene und Diakonats“ - auch in Zusammenhang mit der Orthodoxie sprechen. Beginn: 19 Uhr Institut

Weitere Themenvorschläge: Wirtschafts- und Gesellschaftskompetenz der Diakone, Gespräche mit Nachbarn (Vertreter aus Evangelischer Kirche, Methodisten...), Christentum und Sozialismus, Kontakte zu Fernstehenden

Ad 4) Bericht des Institutsleiters - Franz Ferstl

- 18.11.06: DIAKONENTAG mit Prof. Albert Höfer (blinder Priester). Thema: Wie das Wort Gottes durch die Verkünder zu den Herzen der Menschen kommt.
- dia_kon_takte: Wolfgang Aumann will ab Herbst die Redaktion abgeben. Vorschlag: Redakteur soll an den Sitzungen des DR als nicht-stimmberechtigtes Mitglied an den Sitzungen des DR teilnehmen. Anfrage an Helmut Klauninger
- Diakonenprofil: wird präsentiert und in den Dekanaten und Pfarren bekannt gemacht werden. Jeder Diakon hat für seinen Pfarrer ein Exemplar erhalten. Diakone sind eingeladen, das Profil in ihrem Dekanat bei der Dekanatskonferenz vorzustellen. Vikariatsvertreter der Sprecher sind eingeladen, es in Dechantenkonferenzen und im Vikariatsrat vorzustellen. Im Pastoralrat wird es J. Fichtenbauer übernehmen, im Bischofsrat F. Ferstl.
- Anliegen der Diakone: Anfrage: Gibt es Versicherung beim Begräbnisdienst? Lt. Auskunft Fr. Friedl sind alle e.a. Mitarbeiter der Kirche auf ihrem Weg zum und vom Dienst und während des Dienstes durch die Diözese versichert.
- Versetzungen: Diakon Radolf geht nach Ecuador. Pfr. Konstantin Spiegelfeld übernimmt Pfr. St. Nepomuk (2. Bez.) Diakon wird gesucht.
- Diakonenkreise: was passiert mit den Neugeweihten? Sollen jetzt 1 Jahr Zeit haben um sich zu entscheiden. Diakonenkreis Pressbaum heißt jetzt „PARAKLET“

Ad 5) Bericht des Ausbildungsleiters - Johannes Fichtenbauer

Vorbereitung der Weihe am 7. Mai 2006

Ad 6) Allfälliges

- Walter Mick berichtet über die „Pfarrerinitiative“.
- Nächster Termin: Donnerstag, 8.6.06 19 Uhr Institut.

AUS DEM PROTOKOLL DER 27. ORDENTLICHEN SITZUNG DES DIAKONENRATES am 8. Juni 2006

Anwesend: Kardinal Dr. Christoph Schönborn ab 20,30; Walter Mick; Max Angermann, Wolfgang Aumann, Franz Eckert ab 20 Uhr, Franz Ferstl, Johannes Fichtenbauer, Karl Hinnerth, Walter Piller;

Ad 3) Besprechung

Rückblick auf die Weihe: M. Angermann: Probleme bei der Sitzplatzreservierung. Alle Mitglieder des DR sprechen sich für die Umarmung der Neugeweihten durch alle anwesenden Diakone aus. Die Ehefrauen sollen während der Weihehandlung im Presbyterium bleiben dürfen.

Bericht von Walter Piller über das Treffen der Diakonkreissprecher: Weihbischof Dr. Scharl war anwesend. Er steht zu den Visionen, die im Diakonenprofil formuliert wurden. Sehr wichtig ist ihm die Brückenfunktion des Diakons zwischen Pfarrer und Pfarre. Starke Betonung auch auf das Familienleben. - Einbeziehung der Ehefrauen. Anliegen der Diakone:

die Auswahlkriterien bei den Priestern mögen ebenso streng sein wie bei den Diakonen.

Bericht von Kanzler Dr. Mick vom Priesterrat: wahlberechtigt waren 1200 Priester. Geschäftsführender Vorsitzender ist Prof. Dr. Weißmayer. Kard. Schönborn betont die Wichtigkeit der Barmherzigkeit, Stellvertretung und Martyrium

Ad 4) Budgetrückblick 2005 und Vorschau 2007

Bilanz 2005 wird einstimmig angenommen. Budget 2006 wird durch Übersiedlung und die doppelte Miete für August 2005 bis März 2006 wahrscheinlich überzogen werden. Plan für 2007: Einige Veranstaltungen werden nicht in Bildungshäusern sein, sondern im Institut. Der nächste Ausbildungslehrgang ist auch zahlenmäßig kleiner (kostengünstiger)

Ad 5) Bericht über die Besprechung: „Gesellschaftspolitisches Engagement der Diakone“

Auf Österreichebene hat Franz Ferstl angeregt, dass es eine Gruppe von Fachleuten zu gesellschaftspolitischen Fragen geben soll, aus der ED Wien sollen es 2 Personen sein. Anregung M. Angermann: im nächsten Gesprächszipfel darüber diskutieren und im Februar dann konkretisieren;

Einwand J. Fichtenbauer: Ziel: ein Fach-Diakonenteam zusammenzustellen, das einerseits rasch handelt und andererseits gemeinsam Rat einholt und handelt - nicht einer im Alleingang. Endgültige Entscheidung erst im Februar ist zu spät.

Der Diakon als Auge und Ohr des Bischofs im prophetischen Dienst ist auch Experte durch Schulungen oder bereits vorhandene Ausbildung. Entscheidung vertagt auf den nächsten DR

Ad 6) Bericht des Institutsleiters

Kriterien zur Ernennung zu „Geistlichen Räten“ und „Konsistorialräten“ wurden angenommen. Ablauf: Pfarrer wird befragt, dann wird der Vorschlag in den Bischofsrat gebracht; zwischen GR und KR sollen 5 Jahre liegen.

Nächste Diakonntag: 18. November 2006: Prof. Höfer (Graz) ist fix.

Nächste Österreichtagung der Tagung vom 26.-28. Oktober 2007 in St. Pölten. Thema: „Diakone - eine kulturelle und kirchliche Elite“. Referent: Prof. Paul Zulehner

Ad 7) Bericht des Ausbildungsleiters

Interessensgruppe dzt. 11 Wiener und 3 Burgenländer. Bericht über Weihejahrgang 2007

Bericht über das gemeinsame Seminar von Diakonandi und PastoralassistentInnen; Thema: „Umgang mit Sexualität“.

Ad 8) Anliegen des Herrn Kardinal und Anliegen der Diakone an den Herrn Kardinal

Anliegen an Herrn Kardinal gibt es heute keine.

Anliegen des Herrn Kardinal: Mission soll Priorität haben. Missionsfelder müssen nicht extra aufgetan werden - heuer gab es 60.000 Firmkandidaten. Obwohl die Zahl der Katholiken sinkt, bleibt die Anzahl der Firmlinge konstant. Die Firmhelfer sind wichtige Missionare.

Beispiel Neokatechumenat: Familien werden innerhalb Europas ausgesandt, vor allem in völlig ent-christianisierte Städte (z.B. Chemnitz), um dort erfahrbare Gemeinde einzupflanzen.

AUS DEM PROTOKOLL DER 28. ORDENTLICHEN SITZUNG DES DIAKONENRATES am 8. September 2006

Anwesend: Kardinal Dr. Christoph Schönborn (ab 20.00 Uhr), Walter Mick, Max Angermann, Franz Ferstl, Johannes Fichtenbauer, Karl Hinnerth, Walter Piller; Entschuldigt: Wolfgang Aumann, Franz Eckert

Ad 3) Besprechung

Rückmeldungen von der Präsentation des Diakonenprofils: In Wien-Stadt: Präsentation im Vikariatsrat (12.01.07); M. Angermann wird es in St. Pölten im Rahmen des Bildungswerkes präsentieren; K. Hinnerth wird es im Vikariatsrat und bei den Dechanten vorstellen; Große Nachfrage an Zusendungen auch aus anderen Diözesen.

Bericht vom Treffen der entpflichteten Diakone: Alle anwesenden Diakone wurden auf eigenem Wunsch entpflichtet; jeder von ihnen hat seinen Platz für das diakonale Wirken gefunden. Sie nehmen auf Wunsch der Dechanten immer wieder Aushilfen an und sind im Einsegnungsdienst sehr aktiv. Sie betrachten sich als „kleine, stille Reserve, die, nicht gebunden an einen Ort tätig ist“.

Wunsch an die Ausbildung: VOR der Weihe sollte Einsatzgebiet mit dem Verantwortlichen festgelegt werden. Bei Pfarrbesetzungen sollen die Qualifikationen der Priester mehr beachtet werden - Fähigkeit zu leiten!

Bericht von den Besuchen der Diakonenkreise: Die in den Vikariaten zuständigen Diakone versuchen, mit den Diakonenkreisen Kontakt aufzunehmen. Positive Erfahrungen im Vikariat Süd: Diakonenkreise kümmern sich auch um die Witwen verstorbener Mitbrüder und binden sie auch ein.

Bericht aus dem diözesanen Pastoralrat: Vertreter J.Fichtenbauer: nichts Neues zu berichten.

Bericht aus dem Diözesanausschuss CARITAS: Vertreter: F. Ferstl. Dzt. wird für 2007 ein „Jahr der Diakonie“ vorbereitet

PGR Wahl 2007 und Diakone: Neue PGR-Ordnung, aber keine Auswirkung auf die Tätigkeit der Diakone;

Ad 4) Nächste Nummer der dia_kon_takte

Diakon Helmut Klauninger (bisher Layout) übernimmt ab der Nr. 17 zusätzlich die Redaktion. Es wird zukünftig ein Redaktionsteam geben (M. Angermann, F. Ferstl)

Ad 5) Bericht des Institutsleiters

Personalveränderungen: Missionseinsatz von Christian Radolf in Ecuador;

Für die Ernennung der nächsten GR und KR werden noch die Verantwortlichen befragt

Diakonentag am 18.November 2006 wird ganzseitig in den dia_kon_takten beworben

F. Ferstl hat mit dem neuen geschäftsführenden Vorsitzenden, Prof. Dr. Weißmayer, Kontakt aufgenommen

Pressemeldung zur Nationalratswahl: dem Entwurf wird zugestimmt, wird an Kathpress und Amt f. Öffentlichkeitsarbeit von F. Ferstl weiter geleitet

Ad 6) Bericht des Ausbildungsleiters

Bericht über neuen Ausbildungslehrgang: Gespräche mit 17 Interessenten haben schon stattgefunden, 4 haben sich noch gemeldet

Bericht über Weihejahrgang 2007 und die positiven Erfahrungen während der Sommerstudienwoche.

Weiheablauf: kommt für den nächsten DR auf Tagesordnung

Ad 7) Anliegen des Herrn Kardinal und Anliegen an den Herrn Kardinal

Pastorales Thema und Anliegen „MISSION“ soll immer mehr ans Herz wachsen; Dieses Thema sollte alle diözesanen Räte beschäftigen und bei allen Gelegenheiten zur Sprache gebracht und auch umgesetzt werden.

Herr Kardinal teilt seine Freude über zweimaliges Treffen mit dem Heiligen Vater mit

Zusammenstellung aus den Protokollen des Diakonenrates: Mag. Wolfgang Aumann

Wir gratulieren (wenn auch verspätet) recht herzlich zum Geburtstag:

Mag. Dr. Ernst Gremel feierte am 4. April seinen 65. Geburtstag

Mag. Ludwig Bansich, feierte am 5. Mai seinen 70. Geburtstag

Eberhard Riegler, feierte am 24. Juni seinen 65. Geburtstag

Dr. Heinrich Danczul, feierte am 8. Juli seinen 70. Geburtstag

Dr. Max Angermann feierte am 29. Juli seinen 60. Geburtstag

Franz Brandstetter, feierte am 16. August seinen 75. Geburtstag

Mag. Kral Langer feierte am 29.8. seinen 40. Geburtstag

HR Dr. Hubert Stadler, feierte am 28. August seinen 70. Geburtstag

Franz Eichberger, feierte am 30 August seinen 70. Geburtstag

Grabler Leopold feierte am 30. August seinen 50. Geburtstag

Günter Peska, feierte am 9. September seinen 60. Geburtstag

Dr. Gerhard Stingl, feierte am 16. September seinen 65. Geburtstag und

Johann Swoboda, feierte am 25. Oktober seinen 75. Geburtstag

Wolfgang Reinisch, feierte am 10. November seinen 60. Geburtstag

Dr. Franz Eckert, feierte am 14. November seinen 75. Geburtstag

Termine

SPRECHTAGE im Institut f. d. Ständigen Diakonat: Diakon Franz **FERSTL**

Jeden Dienstag 15.00 bis 19.00 Uhr nach persönlicher Vereinbarung unter 01/890 35 35 - 12 , 01/51552 - 3355 oder f.ferstl@edw.or.at

STEPHANUSFEST: 26. Dezember, 10.15 Uhr **Dom zu St. Stephan**

Alle Diakone sind herzlich zur Feier eingeladen. Bitte die Ehefrauen (Sitzplätze) zur Mitfeier anmelden. Diakone können sich im Churhaus, Stephansplatz 3 (kleiner Pfarrsaal) umziehen. Kleidung: Talar, Rochett und rote Stola.

ÖSTERREICH-TAGUNG der Ständigen Diakone und ihrer Ehefrauen 2007 in St. Pölten

Thema: Der Diakon als Prophet, Levit und Samariter
Referent: Prof. Paul M. Zulehner

Termin: Freitag 26.10.2007, 18.00 Uhr bis Sonntag, 28.10.2007, 13.00 Uhr

Ort: Bildungshaus St. Hippolyt St. Pölten
Alle Diakone, ihre Gattinnen und / oder Familien sind zu dieser Tagung herzlich eingeladen. Eine detaillierte Ausschreibung erfolgt im Frühjahr 2007. Für die ARGE Diakone Österreichs Franz Ferstl

Wir gratulieren

Zum 30. jährigen Weihejubiläum gratulieren wir:

KR Walter Piller (25. Juni)

Zum 25. jährigen Weihejubiläum gratulieren wir:

GR Peter Michael Cech (17. Juni)

Zum 20. jährigen Weihejubiläum gratulieren wir:

Erich Überbacher (12. Oktober)
Dr. Ernst Gremel (19. Oktober)
Mag. Rudolf Dittrich (25. Oktober)

Zum 15. Jährigen Weihejubiläum gratulieren wir:

Alfred Petras (13. Oktober)
Karl Wodak (19. Oktober)
Eberhard Riegler (9. November)
Herbert Köllner (10. November)

Eduard Harand wünschen wir zu der mit 1. Oktober 2006 angenommenen Pensionierung vom Hauptamtlichen Dienst als Diakon alles Gute.

Aus dem Institut

Die Übersiedlung des Institutes in die neuen Räume im Priesterseminar, Boltzmanngasse 9, 1090 Wien, ist abgeschlossen. Der Eingang befindet sich gegenüber der Amerikanischen Botschaft. Unsere neue Telefonnummer im Priesterseminar ist: **01/890 35 35**.

Johannes Fichtenbauer: DW 11
Franz Ferstl: DW 12
Fritzi Turecek: DW 13
Fax: DW 20

E-mail-Adresse: diakonat@edw.or.at
Homepage: www.diakon.at

Anmeldung für den Diakonensprechtage von Kardinal Dr. Christoph Schönborn im Institut für den Ständigen Diakonat, Boltzmanngasse 9, 1090 Wien, Tel 01/890 35 35 - 12 oder per Mail f.ferstl@edw.or.at
Bitte um schriftliche Meldung an das Diakoninstitut. (Wünsche einer Versetzung, Dekretänderungen, Entpflichtungen von der Pfarre, ...)

Wir gedenken

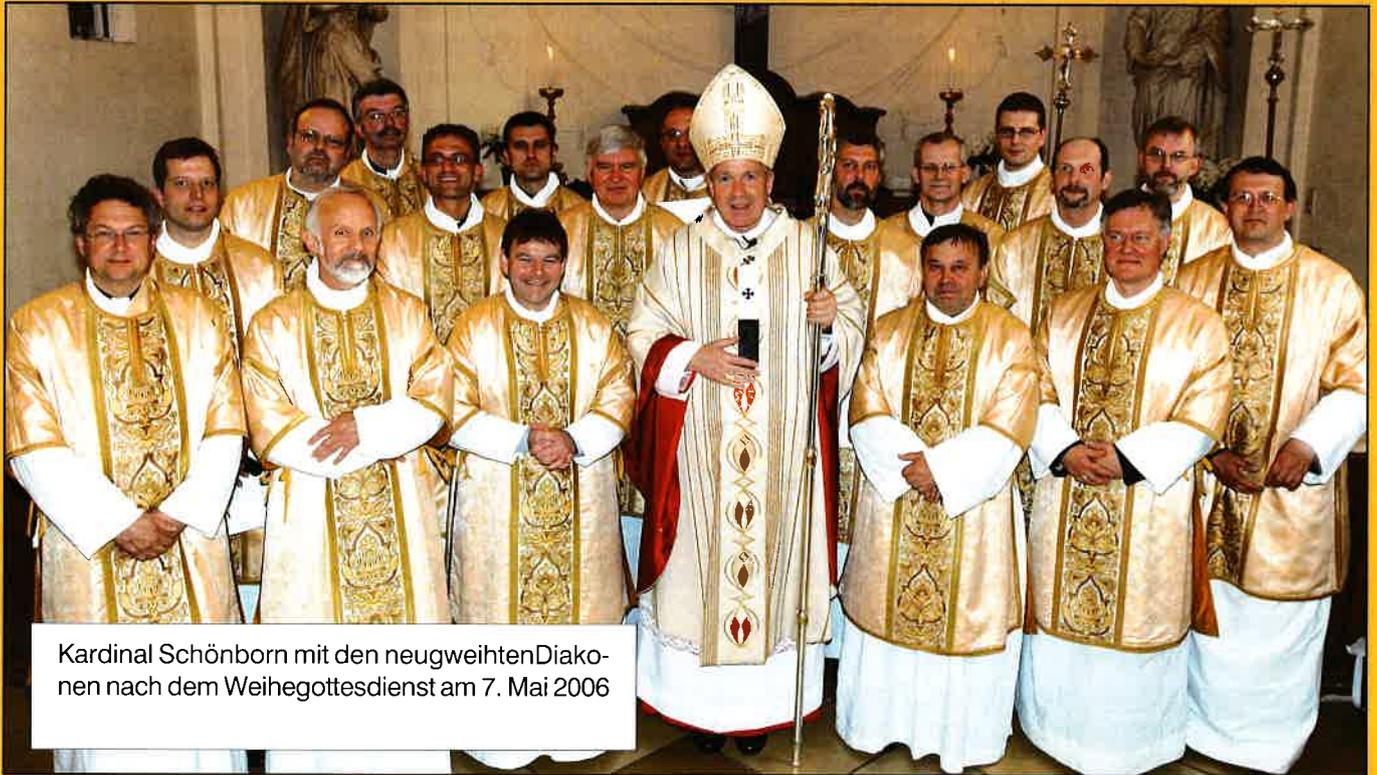
Diakon Johann Harg wurde am 15. Mai 2006 gestorben. Harg wurde am 1942 in Maria Lankowitz (Weststeiermark) geboren. Seit seinem 16. Lebensjahr bis 1986 war er Organist in Maria Kirnbüchl.



1981 wurde er zum Ständigen Diakon geweiht. Hauptberuflich als Elektriker bei der EVN tätig, waren seine Wirkungsstätten als ehrenamtlicher Diakon in Hochneukirchen, wo er auch Mitglied des dortigen Kirchenchores und dann bis zu seinem Tod dessen Leiter war, Gschaidt, Wartmannstetten, Raach und Kranichberg (seit 1.9. 2004).

Durch seine liebenswerte Art und seine Offenheit gewann Diakon Harg rasch die Herzen der Menschen der Pfarren Raach und Kranichberg. Die beiden Pfarren danken ihm auf diesem Weg für die Predigten, die so wunderbar „geredet“, d. h. die Lebenssituationen und den Alltag der Menschen immer einfließen lassend und zugleich himmelwärts gerichtet, von tiefem Glauben erfüllt waren.

zurück_schau



Kardinal Schönborn mit den neugeweihten Diakonen nach dem Weihegottesdienst am 7. Mai 2006



Kardinal Schönborn singt das Weihegebet.

Kardinal Schönborn beim Friedensgruß mit Mag. Wolfgang Kommer.



Dank der Neugeweihten an Ausbildungsleiter Mag. Johannes Fichtenbauer. (Bild: Mag. Flavio Farcas)

